



Keep Your Eye on the Planet

MaroVerlag

K E E P Y O U R



O

N

T

H

E

P

L

A

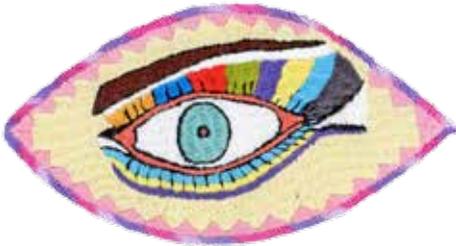
N

E

T

Keep Your Eye on the Planet

Herausgegeben von | Edited by | Édité par
Pascale Goldenberg



Ein textiler Blick auf unsere Welt, angeregt durch das Stickprogramm Guldusi
A textile look at our world initiated by the embroidery programme Guldusi
Un regard textile sur notre monde, inspiré par le programme de broderie Guldusi
Ein Galeriebuch | A gallery book | Un livre-galerie

MaroVerlag

Vorwort

Die Deutsch-Afghanische Initiative (DAI e.V.) ist ein Verein, der 2002 von Deutschen und Afghanen in Freiburg gegründet wurde und in erster Linie Schulprojekte in Afghanistan verwirklicht. 2004 wurde ein Stickprojekt in Laghmani (nördlich von Kabul) initiiert, 2011 ein weiteres bei Herat (Westafghanistan). Die Praxis des Stickens, vormals eine traditionelle Handarbeitstechnik in Afghanistan, ist im kriegsgeprägten Alltag zu diesem Zeitpunkt nicht mehr aktiv ausgeführt worden. Im Rahmen des Stickprogramms »Guldusi« wurde die Technik wieder aufgegriffen. Über 200 Frauen aus drei Dörfern sticken seitdem mit der Hand beeindruckende Unikate, die von der DAI in Europa verkauft werden. Mit ihrem Einkommen tragen die Stickerinnen zur Verbesserung der finanziellen Lage ihrer Familien bei oder garantieren sogar ihre finanzielle Unabhängigkeit. In Europa dienen die afghanischen Stickereien als »Keimling« für künstlerisch-kreative Arbeiten. Im Rahmen von Wettbewerben zu verschiedenen Themen werden Textilschaffende dazu eingeladen, die gestickten Unikate in eigene Gestaltungen zu integrieren. Für die Ausschreibung »Keep Your Eye on the Planet« lautete die Herausforderung, ein

gesticktes Auge oder Augenpaar in ein 60 × 60 cm großes Textilwerk einzubeziehen; dabei sollte das facettenreiche Thema interpretiert werden. Eine Übersetzung von »Keep your Eye on the Planet« ins Deutsche ist nicht ganz leicht. Das Collins-Wörterbuch definiert die Aussage »keep your eye on something« folgendermaßen: »If you keep an eye on something or someone, you watch them carefully, for example to make sure that they are satisfactory or safe ...« Es geht dabei also um eine bewusst beobachtende, engagierte sowie aktiv schützende Aktion, in unserem Fall dem Planeten gegenüber. Man könnte nun »Behalte den Planeten im Auge« sagen. Intensiver und treffender scheint uns jedoch die Übersetzung »Hüte den Planeten wie deinen Augapfel!«. Auf diese Weise wird der Appell besonders einprägsam ausgedrückt. Die feststehende Redensart, die aus der Bibel stammt, trifft den Kern des Gedankens, nämlich das Sich-Kümmern um ein besonders empfindliches Objekt sowie die persönliche Verantwortung für sein Wohlergehen. Eingereicht wurden 113 Bewerbungen aus 12 Ländern Europas. Die drei Jurymitglieder hatten die schwere Aufgabe, 45 Textilwerke

auszuwählen – an dieser Stelle ein großes Dankeschön. Ökologische Aspekte standen bei vielen dieser Arbeiten im Fokus, besonders das Meer, das zwei Drittel der Erdoberfläche ausmacht. In den Werken »Love your Planet« (Alarçon) und »Save the Bees« (Fors) wird die Aufmerksamkeit auf die Tierwelt und das Artensterben gelenkt, in »The Tree« (Douillet) und anderen auf die Pflanzenwelt. Die Beiträge »Müll kann man nicht essen« (Heimann), »NO« (Reuter), »Versuche Müll zu vermeiden!« (Lau), »Where has all the plastic gone?« (Röhrl), »Look closely, think, act now!« (Süberkrüb) und »Save the Planet« (Jakob) sprechen den Betrachter direkt an und fordern ihn zum Nachdenken und Handeln auf. Die Fürsorge für seine Mitmenschen kommt in einigen Arbeiten engagiert zum Ausdruck, zum Beispiel in »Wir sind alle Migranten auf unserer Erde« (Hochard), »The Freedom Dreamers« (Coulot) und »Give a face to the people« (Heuel), die das Thema Migration behandeln. Bei »The Children are the Future« (Thornton) und »talkaboutchildlabour« (Pauly-Bender) geht es um Kinder und ihre Rollen als Mitglieder der jetzigen und zukünftigen Gesellschaft. Der letztgenannte künstlerische

Beitrag ist mit der darauf folgenden Seite zur internationalen Initiative »Time to Talk!« verknüpft. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, im Dialog mit den Betroffenen, Kinderarbeit lösungsorientiert zu diskutieren. Mit den Vorstellungen der Kunstprojekte »I see« von Astrid J. Eichin, »Das Kleid« von Elisabeth Masé, sowie »Peace of Paper« aus München, freuen wir uns, bereichernde Initiativen, im Sinne des Wettbewerbsthemas, präsentieren zu können. Weitere eingebettete Intermezzi erzählen Kurzgeschichten aus Afghanistan, die Tradition und Realität vor Ort veranschaulichen. Beim Betrachten der expressiven Portraits von Berverley, Heuel, und Vereycken werden wir dazu angeregt, auf den Planeten Acht zu geben und miteinander respektvoll umzugehen. Die Arbeit mit dem Titel »Everyone should be seen through the same eyes« (Rößler-Wacker) bringt den Appell, den wir mit der Präsentation in der Wanderausstellung und mit diesem Galeriebuch an alle Betrachter der Werke richten wollen, gut zum Ausdruck. In diesem Sinne: »Keep Your Eye on the Planet«.

Pascale Goldenberg, Franz Többe
im August 2018



Serie von 20 Augen, gestickt von Shabana, Stoff gefärbt von Margreth Rößler-Wacker
 A series of 20 eyes, embroidered by Shabana, fabric dyed by Margreth Rößler-Wacker
 Série de 20 yeux brodée par Shabana sur un drap teint par Margreth Rößler-Wacker

Jede Stickerei ein Unikat

Mit jeder afghanischen Sticklerin im Rahmen von »Guldusi« ist eine feste Anzahl von Stickereien vereinbart, die sie pro Quartal anfertigen kann. Um Qualität zu garantieren, wird die Quantität bewusst begrenzt. Die Anzahl variiert zwischen 10 und 60 Stickereien, je nach Alter der Sticklerin, Qualität der Arbeit in Bezug auf Technik und Einfallsreichtum sowie Kaufinteresse in Europa. Jede Frau erhält Stoff und Garn je nach Menge der anzufertigenden Stickereien, also der Stoff wird von jeder Sticklerin individuell gefüllt. Die Tücher werden zum Verkauf in Serien oder in Einzelstücken angeboten.



Every Embroidery is One of a Kind

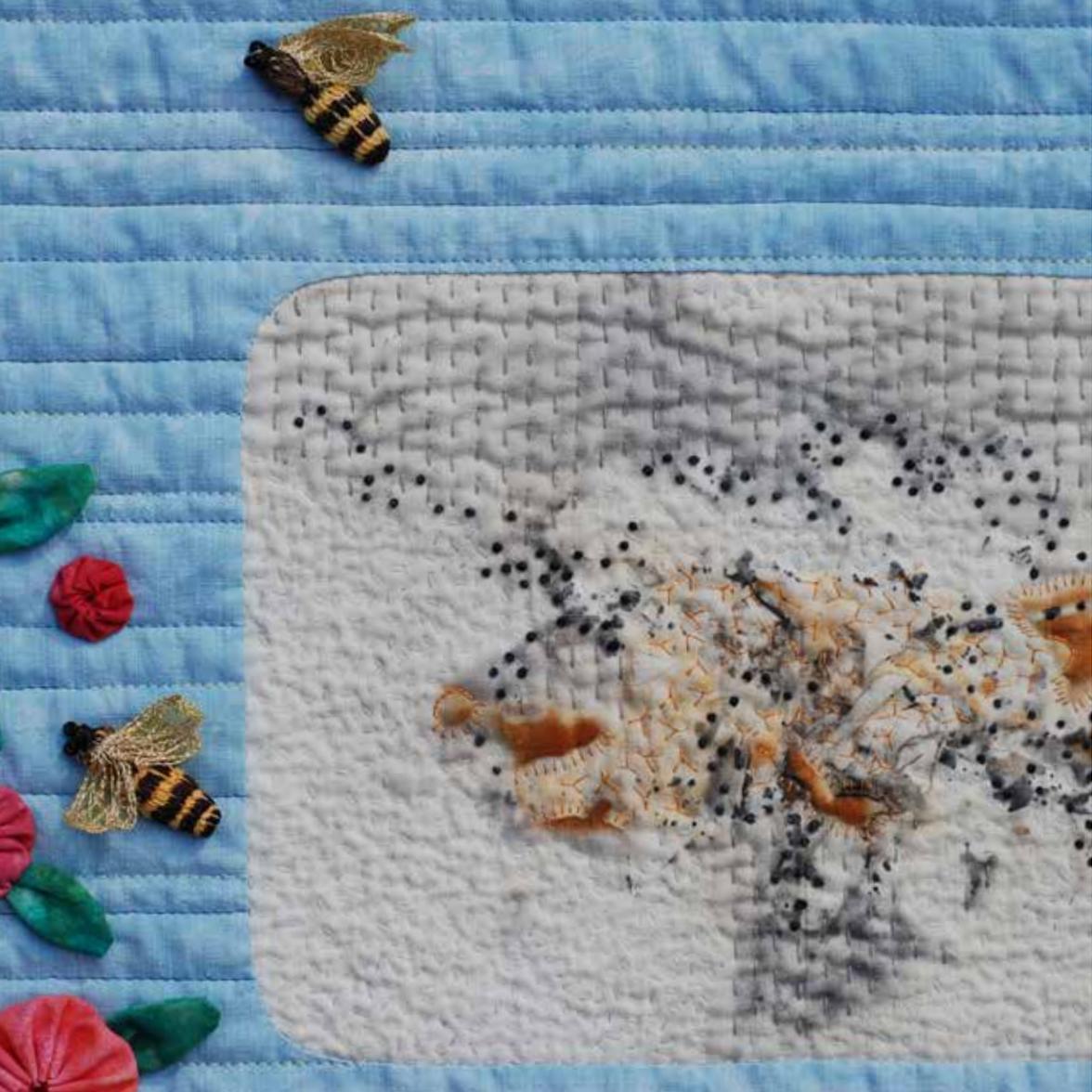
Each embroiderer in the »Guldusi« programme is allowed a certain number of embroideries per quarter. The quantity is limited in order to guarantee quality. The number varies from 10 to 60 embroideries, depending on the age of the stitcher, technical quality of the work, creativity and marketability in Europe. Each woman receives fabric and thread based on their quota and can then fill the material as they please. The completed cloths are sold as a series or divided into individual pieces.



Chaque broderie est une pièce unique

Il est attribué à chaque brodeuse du programme de »Guldusi« un nombre de broderies qu'elle peut produire chaque trimestre. Pour en garantir la qualité, cette quantité est limitée. Elle varie de 10 à 60 broderies, selon l'âge de la brodeuse, la qualité de sa broderie – technique et inventive – et l'intérêt de l'acheteur européen. Tissu et fils à broder leur sont distribués en relation avec le quota ; chacune brode individuellement sur son support. Les broderies sont proposées à la vente par série ou à l'unité.





»Save the Bees« | Anita Fors | Sweden

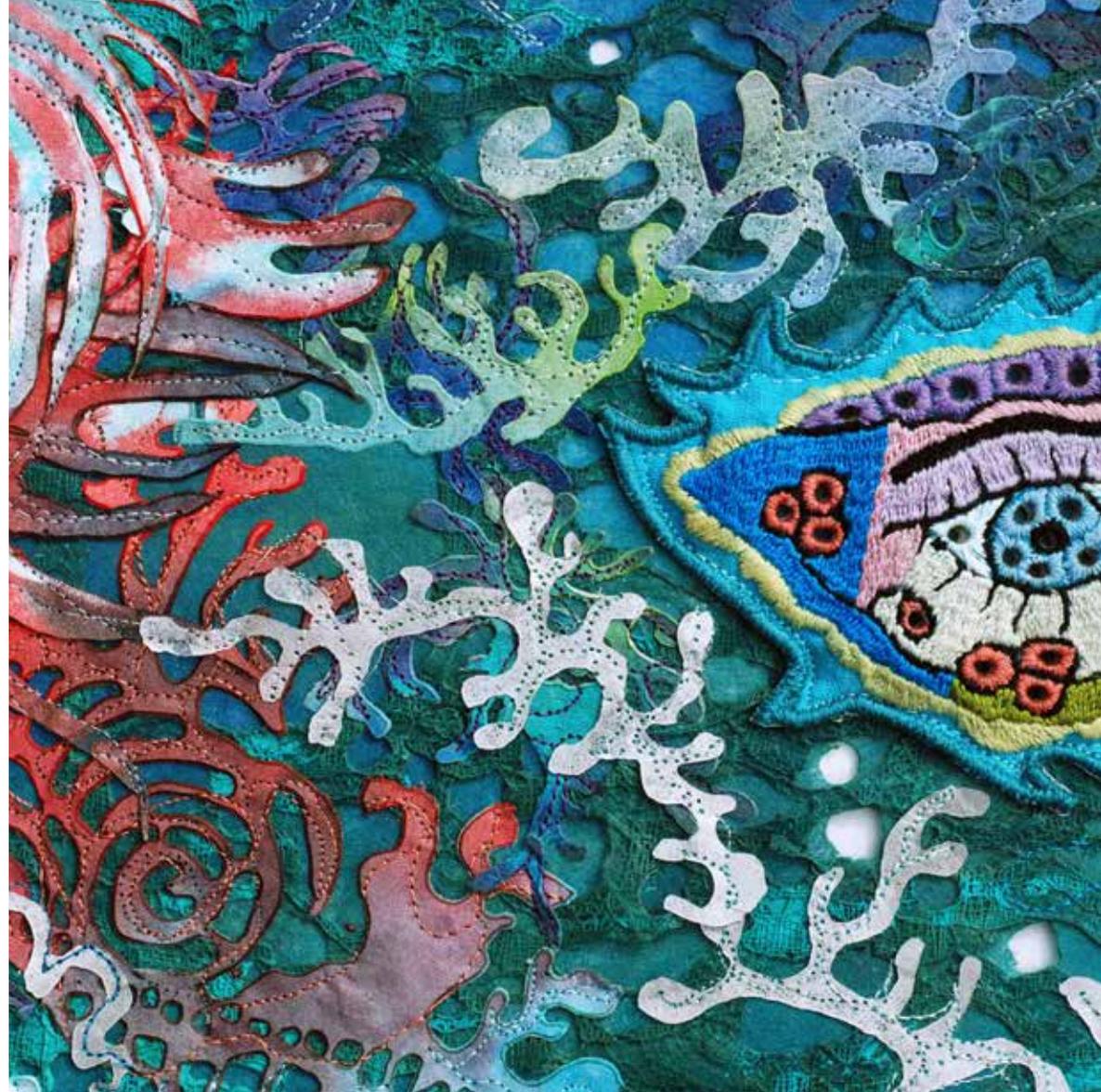


»Ressourcen« – »Resources« | Sylvia Tischer | Germany



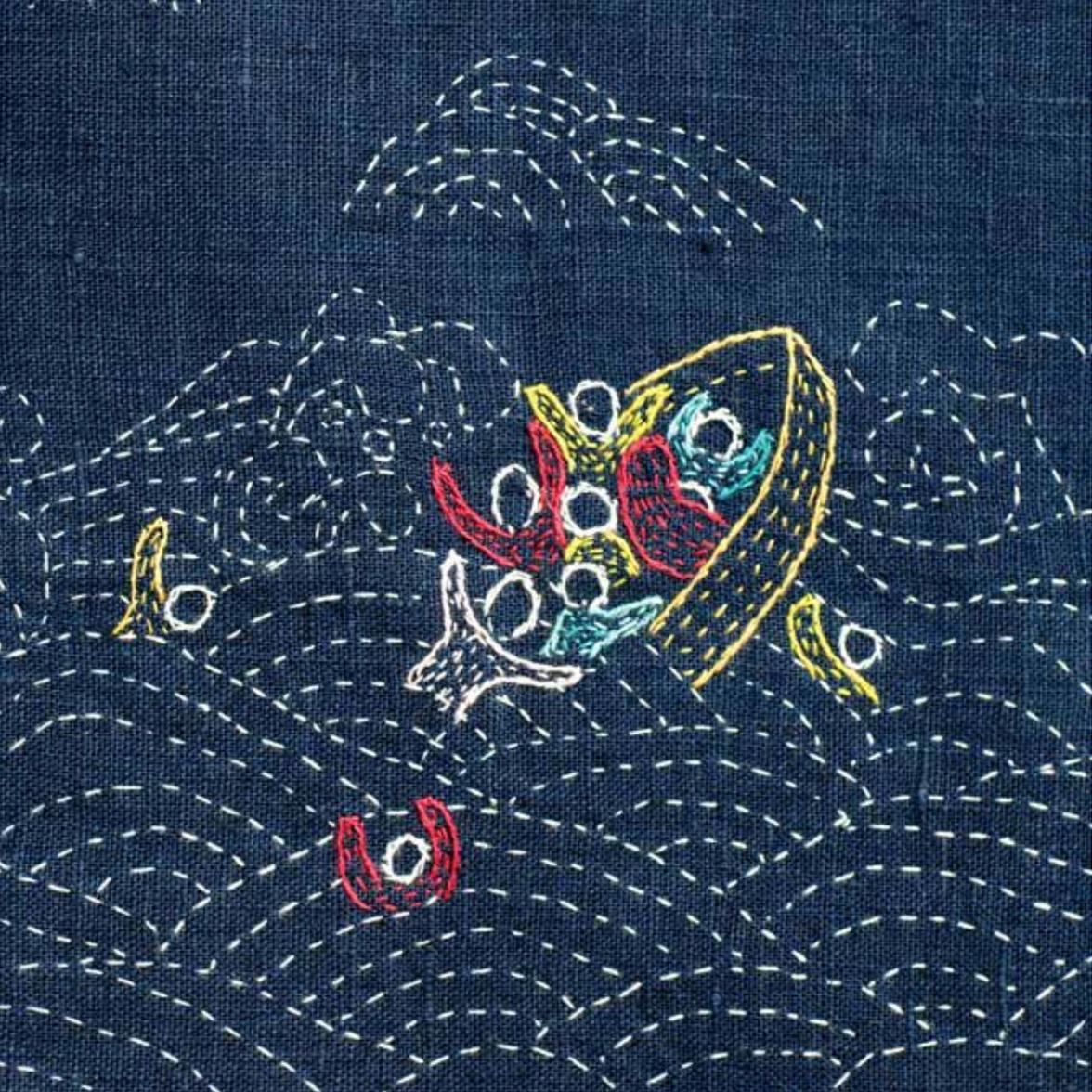


»Metamorphose, the Coral Reef« | Marie-Christine Hourdebaigt | France





»You can't eat trash« – »Müll kann man nicht essen« | Gabi Heimann | Germany



»The Freedom Dreamers« | Phuong Coulot | France



Photo: Astrid J. Eichin

»I see« | Bauerleinen bestickt – Embroidered linen – Lin ancien | ca. 210x168 cm | 2017
Embroidered by Marcia from Afghanistan, Lindita from Albania, Laura from Georgia, Shakila and her husband Ali from Syria, Nour and her husband Abdul Satar from Syria, Nasrien, Lama and Nawal, Palestinians from Syria and Astrid from Germany.

»I see«

Berührende Begegnungen mit Menschen anderer Kulturen entstanden, seit ich Malnachmittage für Flüchtlingskinder anbiete. Viele der Frauen und Mütter kommen aus Ländern, in denen Handarbeiten einen hohen Stellenwert haben. Manches Mal hörte ich von ihnen wie endlos lang die Tage im Flüchtlingsheim oft seien.

Während meines Artist in Residence-Aufenthalts in Graubünden (2016) entstand die Idee, eine Hülle aus Augen zu sticken, einen »Augenmantel«, als gemeinschaftliches künstlerisches Stickprojekt mit Flüchtlingsfrauen. Wir sagen: »Augen sind das Tor zur Seele«, und so ermunterte ich die Frauen, Empfindungen in den gestickten Augenpaaren auszudrücken. Sie erhielten von mir Material und Leinen »mit Patina«; Stoffe, die schon eine (Zeit-)Reise hinter sich haben. Das Stickern erfolgte in Eigenverantwortung; die Frauen hatten sich dazu meist verabredet. Der Herzbereich wurde von mir gestickt: hier finden sich die Augen in abstrahierter Form und spiegeln Facetten des »inneren Anschauens« wider. »I see« heißt im Englischen »ich sehe (dies oder jenes)«, aber auch »ich verstehe«, und damit ist ein Sehen, ein Erkennen gemeint, welches tiefer reicht, als unsere Augen zu blicken vermögen.

»I see«

Moving encounters with people from other cultures arose out of painting afternoons I offered for refugee children. Many of the women and mothers come from countries where handicrafts are highly esteemed. I heard from them how endlessly long the days in the refugee housing could be.

During my sojourn as Artist in Residence in Graubünden (2016) the idea was born to make a covering of eyes, an Eye cloak, artistically embroidered in collaboration with refugee women. We say: »Eyes are the door to the soul« – and so I encouraged the women to incorporate emotions and feelings into the pairs of embroidered eyes. I gave them materials including linen »with patina«; vintage fabric, well-travelled and with a history. The women were themselves responsible for completing the work and usually arranged to meet in groups. I embroidered the »heart-area« myself. Abstract eyes mirror facets of a glimpse »inside«.

In English, »I see« means »I see (this or that)«, but also »I understand« – meaning to see or recognize something deeper than our eyes are able to.

Fünf Finger sind Brüder,
aber nicht gleich.

Five fingers are brothers,
but not the same.

Les cinq doigts de la main sont frères,
mais pas identiques.

Panj Angoscht Berodar ast, barabar nest.

پنج انگشت برادر است برابر نیست.



Fahima



Zwaila



Mariam



Nasrin



Berge können sich nicht bewegen,
aber Menschen können aufeinander zugehen.

Mountains cannot move,
but people can approach each other.

Les montagnes ne peuvent pas se déplacer,
mais les hommes peuvent aller à la rencontre des autres.

978-3-87512-555-9



22,00 (D) | 22,70 (A)